

Memo Akten
Sougwen Chung
Elke Dreier
Federico Delfrati
Judith Egger
Manuel Eitner
Amit Goffer
Judith Goldschmid
Hakan Gündüz
Gerhard Hahn

Zita Habarta
N. Kiese / B. Slawik
Vera Lossau
Nosch / Cury
Obvious
Susanne Pittroff
Susanne Thiemann
Tamiko Thiel + /p
Patrick Tresset
Felix Weinold

GÖTZENDÄMMERUNG TWILIGHT OF THE IDOLS

KÜNSTLERVERBUND
IM HAUS DER KUNST
MÜNCHEN

Eröffnung Donnerstag 24.09.20 18:00 – 22:00 Uhr
25.09. – 01.10.2020 im Haus der Kunst, München

Sougwen Chung, Drawing operation/memory, 2016

GÖTZENDÄMMERUNG TWILIGHT OF THE IDOLS

Kunst und KI als ästhetischer Diskurs im Zeitalter von Trans- und Posthumanismus
Art and AI as Aesthetic Discourse in the Age of Trans- and Posthumanism
Ausstellungsworkflow und Liveact

Eröffnung: Do. 24.09.20 18:00 – 22:00 Uhr

Einführung:

Berkan Karpat, Dr. Cornelia Oßwald-Hoffmann
Terrassensaal, 18:00 Uhr

25.09. – 01.10.2020 im Haus der Kunst, München (Südgalerie)

Künstlerverbund im Haus der Kunst München

Schirmherrin Gabriela von Habsburg

Artist Talk mit Prof. Dr. Angela Krewani – organisiert von Prof. Dr. Bernhard Dotzler
Donnerstag 24.09.2020, 20:30 Uhr im Terrassensaal

Mit einer Präsentation der Ars Electronica,
Linz

Kuratorensteam: Berkan Karpat, Rainer Ludwig, Dr. Cornelia Oßwald-Hoffmann
unter Mitwirkung von Hakan Gündüz, DECOL (Istanbul)

KÜNSTLERVERBUND
IM HAUS DER KUNST
MÜNCHEN

Veranstalter: Künstlerverbund im Haus der Kunst München e.V

Prinzregentenstr. 1, 80538 München

www.kuenstlerverbund.org

buero@mail.kuenstlerverbund.org

Gestaltung: Pirmin Veit, München

Mit freundlicher Unterstützung von
Kindly supported by

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

MD.H
MEDIADDESIGN HOCHSCHULE

George Washington
Gedenkstätte



Kulturstiftung
Stadtparkasse München

EVERSHEDS
SUTHERLAND

ARS ELECTRONICA



*every new beginning comes
from some other beginning's end.*
Seneca

Der Mensch ist in ein neues, epochales Verhältnis zur Maschine eingetreten. Gleichzeitig wächst Kunst als ästhetische Strategie immer mehr in den Alltag des politisch-sozialen Raumes hinein und generiert ein neues Verhältnis zwischen Mensch und Maschine im Kontext der Ästhetik. So entstehen ästhetische „Maschinen-Wesen“. Sophia heißt die erste Robotermaschine, die die saudische Staatsbürgerschaft besitzt. In China spricht ein humanoider Roboter die Abendnachrichten. In Japan heiratet ein Mann die Hologramm-Popsängerin Miku Hatsune. Im Rückschluss können diese Verwachsungen von Mensch und Maschine auch für die Kunst nicht folgenlos bleiben. Immer schon haben neue technische und materielle Möglichkeiten auch neue Formen von Kunst hervorgebracht.

will art be overcome by the abolition of man?

Die Fragestellung „kann/wird die Kunst durch die stückweise Ersetzung und endliche Abschaffung des Menschen überwunden werden?“, setzt eine unauflösliche Kohäsion zwischen Mensch und Kunst voraus. Folgerichtig wäre das Ende des Menschen mit dem Ende der Kunst gleichzusetzen. Dies geht davon aus, dass der trans- und posthumane Cyborg nicht mehr in der Lage ist, Kunst wahrzunehmen, wert zu schätzen, sich daran zu erfreuen oder aus ihrer Betrachtung Erkenntnis zugewinnen. Und es setzt voraus, dass der Cyborg eine eigene, nicht humanoide Genetik besitzt, aufgrund derer er urteilt. In einer seltsamen Verkleisterung von Science-Fiction und Vorstellungen von KI, sowie Kenntnissen ihrer momentanen wissenschaftlichen Realität, ist der Golem eines neuen fehlerfrei und unbestechlich agierenden, maschinell-digitalen Superhirns erschaffen worden. An dieses kann die Verantwortung für richtiges Handeln delegiert werden, dieses dient der humanoiden und sozialen Optimierung. Dieser Golem könnte aber auch ein aus dem Wunsch nach Entlastung generiertes Trugbild sein; denn letztendlich wurde es als Ebenbild des Menschen erschaffen und basiert auf der Summe der Genetik seiner menschlichen Schöpfer.

Tritt sich der Mensch im Cyborg also als einem mechanisierten Spiegel seiner Selbst gegenüber, der ihm lediglich an Geschwindigkeit und Kombinatorik von Wahrscheinlichkeitszuständen überlegen ist? Überrascht und überwältigt er uns mit seiner strahlenden Artistik schlicht und einfach und imaginieren nicht wir in ihn gerade wegen unserer Überraschung eine Lebendigkeit, die er gar nicht besitzt? Warum aber arbeiten Künstler mit KI? Was versprechen sie sich davon?



Obvious Art, L'Archevêque de Belamy, 2018

Warum setzen sie die einst analoge Kunst einem Raub an ihrer metaphorisch künstlerischen Geste durch den transformatorischen Akt „analog – digital“ aus? Und wie kann in der cleanen Ästhetik der KI das Moment der Authentizität, Autonomie und Metaphorik zurückgewonnen werden? Instrumentalisiert der Künstler die KI oder wird er von ihr instrumentalisiert? Bestiehlt der Künstler mit der Hilfe der KI sein eigenes Werk, um es dann in einer neuen Dimension selber wieder verwerten zu können? Und ist das nicht sogar notwendig geworden durch einen schon vor Jahren in Gang gesetzten Prozess einer Freisetzung der Kunst als ästhetische Oberfläche im Rahmen einer kaum mehr eindämmbaren „copy-paste“ Kultur? Droht damit nicht ohnehin eine Auflösung der Kohäsion von Künstler und Kunst?

Reduziert auf ihre ästhetische, digitale Oberfläche löst sich die Kunst aus ihrem humanoiden Zusammenhang und kondensiert zu einer eigenständigen, kreativen Größeneinheit. So erst wird sie zu einem algorithmisch verwertbaren Faktor, der als solcher in den Prozess der Transhumanisierung einbezogen werden kann, d.h. je transhumaner der Mensch wird, desto transhumaner wird die Kunst, die er produziert und konsumiert. In diesem Prozessansatz löst sich Kunst nicht auf und verschwindet auch nicht aus der Gesellschaft, sondern wird wie diese mit- und umgeformt. Dieses Szenario ist vorstellbar. Aber wird es sich ereignen und wenn ja – will man das überhaupt? Muss man in der Innovationsspirale vor oder zurück, beschleunigen oder verlangsamen, sich entäußern und preisgeben oder auf ethischen Werten beharren? Götzendienst oder Götzendämmerung oder ganz was anderes? Momentan besteht noch die „La possibilite d'une île“ (M. Houellebecq, 2005). Noch stehen wir am Anfang des transhumanen Entwicklungsschritts und können unser demokratisches Wertepotential realistisch befragen und abwägen. Das sollten wir auch tun, bevor uns die Zukunft überholt.

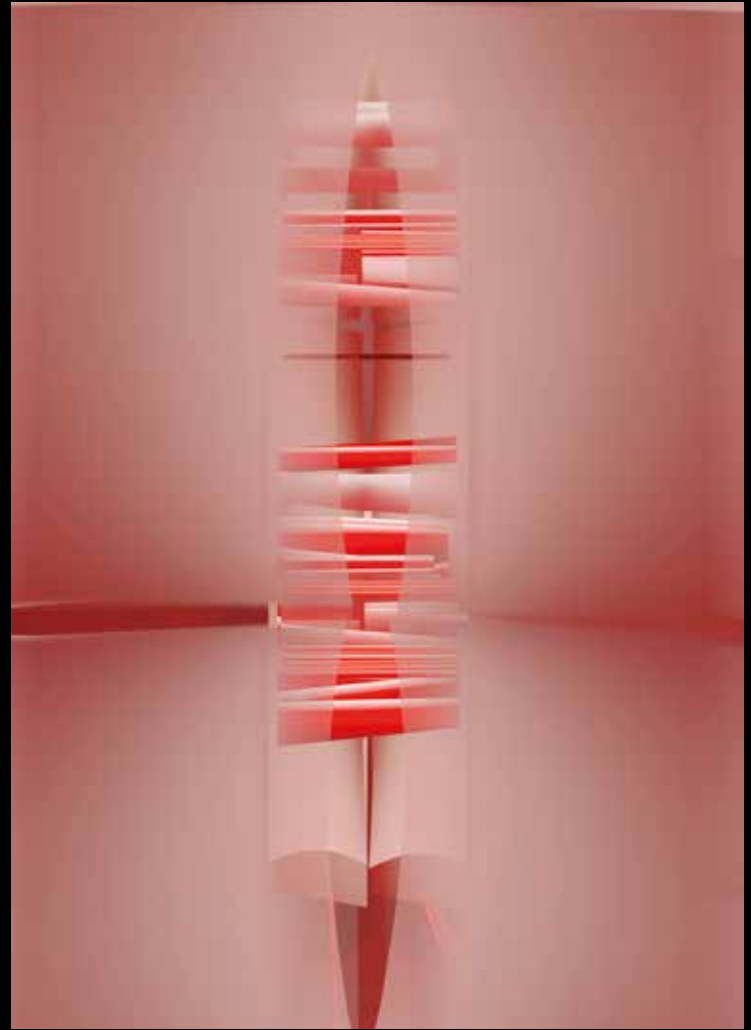
*every new beginning comes
from some other beginning's end.*
Seneca

The fact that man has entered into a new epoch-making relationship with machines. At the same time art is becoming more and more of an aesthetic strategy in the world of everyday social politics and it is generating a new relationship between men and machines. This is how "aesthetic mechanical people" are created. The first Robot machine in the Saudi kingdom is called Sophia. The evening news in China is read by a humanoid robot. In Japan a man married the hologram-popsinger, Miku Hatsuna. It can therefore be inferred that fusion of man and machine cannot fail to affect art. Also new technical and material inventions have always produced new forms of art.

Will art be overcome by the abolition of man?

To ask the question: "can/will art gradually be replaced so that eventually it is overcome by the abolition of man?" assumes a permanent cohesion between man and art. Logically, the end of man would coincide with the end of art. This suggests that the trans-and post-human Cyborg is no longer in a position to notice art, to value art, to enjoy it or to gain knowledge from reflecting on it. And it assumes that the Cyborg has its own non-humanoid genetics, according to which it makes judgements. A special bond between science-fiction and ideas about AI, as well as awareness of its transient scientific reality, has led to the creation of the Golem. This is a new mechanical-digital super-brain that works flawlessly and is incorruptible. It can be made responsible for following correct procedures so that it contributes to humanoid and social optimisation. However, this Golem could also be a hallucination generated by the desire to ease a burden. For, in the end, it would be made into an image of man and would be based on the sum of the genetics of its human creator. Does man treat the Cyborg as a mechanical image of himself which is superior in terms of speed and plausibility but nothing else? Does the Cyborg simply surprise and overwhelm us with his artistry and, because of our surprise, do we imagine it has a human mind which does not exist?

But why do artists work with AI? What do they expect from it? Why do they allow what was once analogue art to be deprived of its metaphoric artistic gestures by changing it from analogue to digital? And when, in the cleaner aesthetic of AI, can the moment of authenticity, autonomy and imagery be regained? Is AI the instrument of the artist or is the artist the instrument of AI? Does the artist re-use his own work with the help of AI, so that he can produce it again in a new dimension? And is that still necessary when, for years, it has been



Zita Habarta, ROD 2, 2020

breaking away from the aesthetic superficiality of what was once a "copy-paste" culture? Anyway, does that not threaten a break-up of the cohesion between artist and art? Reduced to its aesthetic digital superficiality, art frees itself from its humanoid connection and condenses itself to a large, independent, creative whole. Only then will it become an algorithmically usable factor, which, as such, can be included in the process of trans-humanisation, i.e. the more trans-human the person becomes, the more trans-human the art that it produces and consumes will be. Thus, art does not break away from society, but helps shape it and is re-shaped like it.

It is possible to imagine such a scenario, but will it actually happen? And, if so, is it desirable? Do we want to move forward or backwards in this spiral of innovation, accelerate or slow down, abandon or stand by ethical values? Idols' service or idols' twilight? Or something completely different? At the moment "La possibilite d'une île" (M. Houellebecq, 2005) still exists. We are still at the beginning of the process of trans-human development and can think very carefully about our democratic values. We should do this before it is too late.

Translation by Caroline Gathorne-Hardy